



# Landwirtschaftliche Gebäude und verwandte Anlagen

**Stuttgart, 1884**

Zwei Beispiele.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77688](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77688)

## f) Märkte in der Schweiz und in Spanien.

In der Schweiz und in Spanien hat der Markthallenbau erst geringe Fortschritte gemacht. Wir sind in der Lage, im Folgenden nur zwei Beispiele, wovon eines Project, mitzutheilen.

α) Die Markthalle in Zürich (Fig. 469 u. 470<sup>237</sup>), ausschließlich dem Fleischverkauf gewidmet, ist im Jahre 1865 von *Hanhard* auf Kosten der Stadt für die Schlächterzunft erbaut und steht in directem geschäftlichen Zusammenhange mit dem neu erbauten Schlachthofe<sup>238</sup>). Die Umfassungswände bestehen aus schönem Sandstein. Das Innere ist geräumig, gut durch Fenster und die mit Glas gedeckte Kuppel des mittleren Domes erleuchtet, gelüftet und nach der Limmat entwässert, auf deren Stützmauer das Gebäude steht.

352.  
Markthalle  
in  
Zürich.

Die Halle ist 65,6<sup>m</sup> lang, 15,37<sup>m</sup> tief und enthält 872<sup>qm</sup> Fläche, von welcher die Stände 500<sup>qm</sup>, Gänge und Wände den Rest einnehmen. Die innere Einrichtung zeigt 45 Verkaufsstände zu 2,19<sup>m</sup> Breite und 4,70<sup>m</sup> Tiefe, halb zum Verkaufe, halb zur Aufbewahrung bestimmt. Ueber jedem Stande ist bis zur Decke gehend ein Hängeboden, dessen Wände mit Eisenwerk luftig vergittert sind.

Die Baukosten der ganzen Halle haben 64.000 Mark betragen, also pro 1<sup>qm</sup> Grundfläche 73,40 Mark.

β) *Horcau's* Project für eine Markthalle auf dem Platze *Cebada* in Madrid (Fig. 471 u. 472<sup>239</sup>) ist einerseits so eigenartig und originell, andererseits so werthvoll in den darin gegebenen Anregungen, das eine Aufnahme desselben an dieser Stelle gerechtfertigt sein dürfte.

353.  
Markthalle  
in  
Madrid  
(Project).

Die dreieckige Grundriffsform ist aus der unregelmässigen Gestalt des *Cebada*-Platzes hervorgegangen; die überdachte Grundfläche beträgt 5225<sup>qm</sup>. Unter dem eigentlichen Hallenraume ist ein Kellergechofs angeordnet, welches hauptsächlich den Zweck hat, die Zu- und Abfuhr der Wagen etc. zu ermöglichen; zu diesem Ende führen an jeder der drei Hallenfronten breite, sanft geneigte und überdachte Rampen zur Kellerfohle hinab, auf denen die Fuhrwerke in den Kellerraum einfahren können. Drei Treppen führen vom unteren Geschofs in die Halle; im Uebrigen dient das erstere zur Aufstellung der Maschinen, für Reinigungszwecke etc. In den eigentlichen Hallenraum führen von aussen drei Durchfahrten; im Mittelpunkt ist eine von der reichlichen Wasserverforgung gespeiste Fontaine angeordnet. Ein eisernes Zeldach überdeckt die Halle; der central gelegene, gleichfalls zeltartige Dachaufsatz ist ganz durchbrochen, mit mattem Glas verglast und trägt eine Uhr mit 4 Zifferblättern. Zum Theile durch hohes Seitenlicht, zum Theile durch den Dachaufsatz wird die Halle bei Tage erhellt; zur Nachtzeit geschieht die Beleuchtung durch elektrisches Licht; die betreffenden Beleuchtungsvorrichtungen sind im verglasten Dachaufsatz angebracht, von wo aus die Lichtstrahlen eben so in das Halleninnere, wie auch nach aussen wirksam werden sollen. Der Dachaufsatz dient auch zur Lüftung der Halle.

An den drei Fronten sind Pultdächer angeordnet, welche nicht nur über die Kellerrampen, sondern auch noch über die dafelbst befindlichen Trottoire hinwegreichen.

## g) Märkte in Oesterreich und in Deutschland.

Wie schon in Art. 306 (S. 327) gesagt wurde, ist in Oesterreich und in Deutschland bislang nur eine sehr geringe Zahl von Markthallen zur Ausführung gekommen. In den Städten Oesterreichs sind nur die in Wien errichteten Hallenbauten zu erwähnen; dafelbst gab es bis zum Jahre 1865 keine Markthallen; gegenwärtig bestehen in Wien deren 7, und zwar 1 Gros-Markthalle und 6 Klein-Markthallen, ferner 19 offene Strassenmärkte.

354.  
Markthallen  
in  
Oesterreich.

α) Die Gros-Markthalle in Wien, an der Stubenthor-Brücke gelegen (siehe die umstehende Tafel) wurde 1865 von der Gemeinde mit einem Kostenaufwande von 1170400 Mark erbaut<sup>240</sup>). Sie wurde ursprünglich (nach dem Muster des Pariser Centralhallen-Systemes) als fog. Central-Markthalle (Lebensmittel-Auctions-Local) errichtet, deshalb unmittelbar an die Verbindungsbahn gelegt und mit dieser verbunden. Anfangs war der Verkehr lebhaft; indess bewirkte der Mangel an Detail-Markthallen, so wie die Indolenz vieler Geschäftsleute, die eine Beeinträchtigung ihrer Gewerbe befürchteten, das die Halle nicht zur gedeihlichen Entwicklung kam. Aus diesem Grunde wurde die Central-Markthalle im Jahre

355.  
Gros-  
Markthalle  
in  
Wien.

237) Nach: HENNIGKE, J. Mittheilungen über Markthallen etc. Berlin 1887. S. 11.

238) Siehe: Art. 206, S. 196.

239) Nach: *Gas. des arch.* 1868—69, S. 145.

240) Nach: WINKLER, E. Technischer Führer durch Wien. Wien 1873. (2. Aufl. 1874. S. 209.)